Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 84 (1990)
Heft: 9

Artikel: Seht hin auf die Erde
Autor: Dätwyler, Philippe
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-143561

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Philippe Dätwyler

Seht hin auf die Erde

Gedanken zurück,
fast 800 Jahre zurück,
nach Rimini.

Hier predigte einst
Antonius zu den Fischen.
Hier –
an den Gestaden des Meeres.

Ja,
alle hörten ihm zu:
Bruder Wal und
auch der Zitterrochen,
der Grunzfisch und
der Klebfisch und
selbst Bruder Polyp –
sie alle
hörten ihm zu,
gebannt die einen,
etwas grimmig die andern.

Und Antonius lobte sie:
Ihr seid die ersten,
die Gott schuf.
Gelobt seid ihr
in euren tausend Formen,
tausend Farben.

Nur eines
missfällt mir an euch.
Es missfällt mir,
dass ihr euch
gegenseitig auffresst.
So seid ihr
ein Abbild der Menschen.

Seht hin auf die Erde:
Der Hunger der Mächtigen
kennt da kein Mass.
Sie verschlingen
die Kleinen
nicht nur einzeln,
sie verlangen
nach ganzen Völkern.

Die Kleinen sind
das tägliche Brot
der Reichen.
Es gibt für sie
kein Amt, keine Stellung,
in denen sie
nicht belastet,
nicht betrogen,
nicht gefressen –
verschluckt und
verschlungen werden.

Scheint euch das
richtig zu sein?

Wie einst
der Mann aus Nazareth
gebe ich euch
ein neues Gebot:
Dass ihr
einander
lieben sollt.

Die Mächtigen der Welt
knechten die Menschen.
Unter euch aber
soll dies anders sein.
Wer unter euch
gross sein will,
sei ein Diener,
ein Diener
aller.

So sprach er.
Und er entliess
die Fische
mit dem Segen
Gottes.